

150 Menschen nehmen an Mahnwache gegen Bauschutt auf der Kalihalde teil

Einwohner aus Ronnenberg und Weetzen haben bunt und friedlich vor dem Gemeinschaftshaus gegen das Bauschuttprojekt der Firma Menke auf der Kalihalde protestiert. Innen beschlossen Vertreter der beteiligten Gruppen, Institutionen und Behörden, einen ergebnisoffenen Runden Tisch einzurichten.



„Ganz schön viel los hier“, stellte Stefan Entrup fest, als er zum Sondierungsgespräch für einen Runden Tisch zum Umgang mit der Ronnenberger Kalihalde am Gemeinschaftshaus ankam. Der Geschäftsführer der Firma Menke Umwelt Service Ronnenberg traf vor der Tür auf rund 150 Menschen, die mit vielen bunten Plakaten darauf aufmerksam machten, dass sie die Abdeckung der Kalihalde mit Bauschutt ablehnen.



Menke-Geschäftsführer Stefan Entrup (rechts) im Gespräch mit den Gegnern des Bauschuttprojektes.

Quelle: Uwe Kranz

Schon eine Dreiviertelstunde vor Gesprächsbeginn hatten sich die still protestierenden Bürger aus Ronnenberg und Weetzen auf der Wiese vor dem Gemeinschaftshaus eingefunden, um die Teilnehmer der Veranstaltung mit ihren Forderungen bei ihrem Eintreffen zu empfangen. Anfeindungen erlebten allerdings weder Entrup noch die Vertreter des Haldeneigentümers Horizon, des Unternehmerverbandes Niedersachsen, des Landesamtes für Bergbau, Energie und Geologie (LGEB) und des niedersächsischen Wirtschaftsministeriums. Lediglich das Nichterscheinen von Wirtschaftsminister Bernd Althusmann (CDU) rief kurze Empörung hervor. „Wenn er meint, das hier habe keine Priorität, dann werden wir ihm zeigen, wie wichtig es ist“, rief Teilnehmerin Tanja Lutz in die Menge und erhielt dafür lauten Applaus.

Gruppe plant weitere Aktionen

Während dreier Treffen hatte eine Gruppe, die sich „Besorgte Bürger aus Ronnenberg und Weetzen“ nennt, Plakate entworfen, die an zahlreichen Punkten in den beiden Orten ausgehängt wurden. 300 Flugblätter sollten zudem die Weetzer Bevölkerung davon in Kenntnis setzen, dass auch sie von Menkes Bauschuttprojekt betroffen wären. „Wir wollen keine Einschränkung unserer Naherholung!“ und „Wir wollen keine Immobilienentwertung!“ war auf den Zetteln zu lesen. In Weetzen fürchteten die Anwohner vor allem die Folgen von „60 Lkw-Fahrten für 30 Jahre“ durch das Dorf, wie es hieß. Weitere Aktionen der Gruppe seien in Vorbereitung, war aus dem Personenkreis zu erfahren, der seine Namen nicht veröffentlichen will.



Die Bauschuttgegner drücken mit zahlreichen bunten Schildern ihr Missfallen für das Bauschuttvorhaben aus. Quelle: Uwe Kranz

Der stille Protest beeindruckte offenbar auch die Gesprächsteilnehmer, die vor Beginn der Unterredung noch einmal geschlossen aus dem Gemeinschaftshaus heraustraten.

Bürgermeisterin Stephanie Harms, die gemeinsam mit der Bürgerinitiative Bauschuttdeponie – Nein Danke! und Vertretern aller Ronnenberger Ratsfraktionen die Interessen der Stadt vertrat, versprach, die Öffentlichkeit über alle Ergebnisse der Gespräche zu informieren.

Sie warb um Verständnis, dass wegen der Corona-Auflagen nicht mehr Personen im Gemeinschaftshaus zugelassen seien. „Und jetzt gehen wir rein – zum Arbeiten für Ronnenberg“, sagte sie abschließend unter dem Applaus der Mahnwachenteilnehmer.



Vor dem Sondierungsgespräch treten alle Beteiligten vor die Teilnehmer der Mahnwache. Bürgermeisterin Stephanie Harms (links) hält eine kurze Rede. Quelle: Uwe Kranz

Ronnenberger mit Ergebnissen der Gespräche zufrieden

Mit dem wichtigsten Ergebnis waren die Ronnenberger am Ende der auf drei Stunden angelegten Gespräche dann auch zufrieden: Es wird einen Runden Tisch zur Kalihalde geben, für den das Ministerium die Schirmherrschaft übernimmt. Alle Beteiligten einigten sich zudem darauf, alle möglichen und realisierbaren Alternativen für den zukünftigen Umgang mit der Kalihalde Ronnenberg „ergebnisoffen und mit Ernsthaftigkeit“ zu prüfen und zu diskutieren. Die Frage sei, was die Teilnehmer jeweils unter ergebnisoffen verstünden, sagte Harms.

Gastgeber des ersten Treffens des Runden Tisches am 3. September wird der Unternehmerverband Niedersachsen sein. Auch hier würden Zuhörer aus Platzgründen nicht an den Beratungen teilnehmen können, kündigte die Bürgermeisterin an. Allerdings werde die Öffentlichkeit „gleich im Anschluss“ über Inhalte und Ergebnisse der Beratungen informiert. „Es gibt nichts am Runden Tisch, was geheim bleibt“, versprach sie. Auch Entrup sieht den Dialog nach dem Termin in Ronnenberg auf einem guten Weg. „Dass so viele Ronnenberger hierhergekommen sind, bestätigt meinen Eindruck, dass es viele Fragen und Befürchtungen, aber auch Missverständnisse in der Bevölkerung gibt“, sagt er. „Das zeigt zugleich, wie wichtig es ist, dass wir miteinander sprechen.“